

OÖ. MUSEUMSJOURNAL

FOLGE 2 • FEBRUAR 2000

... vor mehr als
einem halben
Jahrhundert

*Positionen zeitgenössischer
Kunst zur Erinnerung
(bis 5. März)*

*Ausstellung und Jazz in der
Landesgalerie Oberösterreich*

Werke von acht österreichischen und internationalen Künstlern, die sich mit dem Phänomen der Erinnerung auseinandersetzen, präsentiert die Landesgalerie Oberösterreich in der Ausstellung "... vor mehr als einem halben Jahrhundert – Positionen zeitgenössischer Kunst zur Erinnerung".

Die raumfüllenden Installationen, die die Künstler aktuell für die Ausstellung entwickelt haben, zielen jedoch nicht auf monumentale Betroffenheitsgesten und eine bereits vielfältig ausformulierte „Trauerarbeit“ im Hinblick auf eine in ihren Dimensionen als bekannt vorausgesetzte Unmenschlichkeit. Es sollte nicht das „niemals Vergessen“ propagiert werden, sondern vielmehr eine Erweiterung bisheriger Annäherungsstrategien und vor allem die Abwendung von eindimensionalen linearen Botschaftstransfers erreicht werden. Über den Erfahrungsweg zeitgenössischer bildender Kunst soll also versucht werden, neue Wege der Erinnerung an die Zeit „vor mehr als einem halben Jahrhundert“ zu erproben und bisher aufgebaute Erinnerungswege zu überprüfen.

Ein umfassendes Veranstaltungsprogramm begleitet die Ausstellung: Neben speziellen Kunstvermittlungsangeboten und der Traumwerkstatt, bietet die Landesgalerie am 5. und 6. Februar ein ganz besonderes musikalisches Erlebnis: Jazz im Museum ist das Motto eines Jazz-Wochenendes mit 11 verschiedenen Ensembles der oö. Landesmusikschulen. Im Zusammenhang mit dem Thema der Ausstellung wird die während des Nationalsozialismus verbotene Musikrichtung in verschiedenen Besetzungen und Interpretationen im Mittelpunkt der musikalischen Auseinandersetzung stehen.

Anlässlich der zur Ausstellung veranstalteten Künstlergespräche werden ebenfalls Jazz-Interpretationen geboten, die direkt auf die Installationen der jeweiligen Künstler Bezug nehmen. Am 3. Februar sprechen der Oberösterreichische Herbert Friedl und die israelisch-amerikanische Künstlerin Ziva Kronzon über ihre Arbeit, am 10. Februar Norbert Hinterberger und Andreas von Weizsäcker.

10. JAHRGANG

Als begehbare Skulptur präsentiert Norbert Hinterberger Hitlers Architekturmodell für Linz. Die geplanten Monumentalbauten an der Donau werden als fragile, skulpturale Architektur dargestellt, die von Kohlestaub bedeckt ist. Verwelkendes Laub aus dem Konzentrationslager Buchenwald bildet den Hintergrund für diese Konstruktion. Die auf den ersten Blick erfassbare Aussage dieser Installation im Hinblick auf die Vergänglichkeit von nationalsozialistischer Hypertrophie vertieft sich bei näherer Betrachtung immer mehr zu grundsätzlichen Fragestellungen nach Masse und Macht, nach Größe und Realität.

G. Spindler

Traumwerkstatt-News

Traumwerkstatt für Kinder und Erwachsene zur Ausstellung

„... vor mehr als einem halben Jahrhundert – Positionen zeitgenössischer Kunst zur Erinnerung“

Da es kaum eine Phase der Geschichte gibt, die so mit Tabus und Verletzungen besetzt ist wie die Zeit des Nationalsozialismus, ist es um so bedeutsamer, eine neue Generation mit dem Geschichtsbewusstsein ihrer Großeltern zu konfrontieren. Es wird in dieser Ausstellung bewusst versucht, die Tatsachen wertfrei als künstlerische Äußerungen zu betrachten und die Reaktionen und Aktionen den Besuchern zu überlassen – ohne diese zu bewerten.

Der Traumwerkstatt-Besucher kann die aus der Ausstellung gewonnenen Eindrücke in eigenen Werken – Materialabformungen aus Stoff, Papier, Draht und Kleister – kreativ umsetzen.

H. Richtsfeld

Sonderausstellung „Indonesien. Kunstwerke – Weltbilder“ – nur noch vier Wochen!

Die bisher größte, in Österreich gezeigte Schau indonesischer Kunstschaffens im Linzer Schlosstmuseum schließt in wenigen Wochen ihre Pforten und damit gehen mehr als 500 Objekte, unschätzbare Kulturerbe einer faszinierenden Epoche der indonesischen Kunstgeschichte wieder zurück in die Sammlungen des Museums für Völkerkunde Wien bzw. privater Sammler – Kunstwerke, die sicherlich in dieser Fülle und Qualität in ihrer Gesamtheit nicht so bald wieder der Öffentlichkeit zugänglich sein werden. Viele der Exponate stammen aus historisch bedeutenden Sammlungen des 19. Jahrhunderts und werden heute z.T. nicht mehr in der einstigen hohen Qualität hergestellt.

Diese Beispiele traditioneller indonesischer Kunstwerke – „traditionell“ hier im Sinn von „überwiegend unbeeinflusst durch westliche Kultur“ – reflektieren nicht nur „Weltbilder“, sondern sind von diesen abhängig. Dieser Zusammenhang mag zwar simpel erscheinen, bei näherer Betrachtung erkennt man aber genau den kritischen Punkt, die Verletzlichkeit der hier vorgestellten Kunst: Sie kann weder wiederholt, revitalisiert noch kopiert werden. Aus diesem Grund beanspruchen diese Objekte einen Stellenwert, der weit über den von ethnographischen Belegstücken hinausgeht: Als verschwundene oder im Verschwinden begriffene Ausdrucksform stellen sie ein bisher oft unterschätztes Kulturerbe einer faszinierenden Epoche der indonesischen Kunstgeschichte dar.

H. Dimt



Francisco-Carolinum
4010 Linz, Museumstraße 14
Tel. 0 73 2-77 44 82



Ausstellung der Mal- und Gestaltungs-therapiegruppe St. Pius in der Kinder-galerie. Einladungs-Coverbild von Stefan Obermayr (geb. 1965)



Schüler in der Traumwerkstatt
Foto: B. Ecker, OÖLM



Blick in die „Kunst der äußeren Inseln“ mit dem Bereich Schmuck



Schmuck gehört nicht nur zur kompletten Kleidung, er hat auch sozio-religiöse Bedeutung. So zeigt das Tragen eines bestimmten Schmuckstücks den Status einer Person – Männer, Frauen, Ledige, Verheiratete – an.

Fotos: A. Bruckböck, OÖLM

Aus der Museumsbibliothek:

Nachlass Prof. Ludwig Daxspurger in der Bibliothek des OÖ. Landesmuseums

OSTR Regierungsrat Prof. Ludwig Daxspurger, Komponist, Musikprofessor und Domorganist, hat seinen musikalischen Nachlass dem OÖ. Landesmuseum testamentarisch vermacht.

Prof. Daxspurger wurde am 8. Juli 1900 in Raab im Innkreis geboren, absolvierte sein Studium in Wien, war Professor in Salzburg und an der Bundes-Lehrer- und Lehrerinnenanstalt in Linz. Er wirkte 1930 bis 1982 als Domorganist in Linz als Nachfolger von Franz Neuhofer. Außerdem war er ein bekannter Konzertorganist, der z.B. zahlreiche große Werke Max Regers uraufgeführt hat. Er war Träger des Österreichischen Ehrenkreuzes für Wissenschaft und Kunst und Ritter des Gregorius-Ordens. Prof. Daxspurger ist am 20. November 1996 in Linz verstorben.

Der Nachlass ist bereits in den folgenden Monaten in die Bibliothek gelangt. Er ist seither sorgfältig gesichtet, geordnet und verzeichnet worden. Er besteht aus 162 Kompositionen (größtenteils Autographen), aus 26 Briefen, aus einer Sammlung von Werken fremder Komponisten (ebenfalls größtenteils Autographen) und aus einem Originalbrief Anton Bruckners.

Als Prof. Daxspurgers Hauptwerke gelten unter anderen: Das Wessobrunner Gebet (1928, für gemischten Chor, Orchester und Orgel), der 84. Psalm (1927, für Soli, gemischten Chor und Orchester), ein Requiem (1918, für gemischten Chor und Orgel), ein Streichquartett, ein Te deum (1921, für gemischten Chor, Orchester und Orgel). Zahlreiche Chöre und Liedvertonungen (z.B. Gedichte von Enrica Handel-Mazzetti, Franz Stelzhamer...) finden sich genauso wie Bearbeitungen berühmter Komponisten (z.B. Bruckner: Amaranths Walddieder, 1946, für Soli, gemischten Chor und Orchester oder liturgische Ergänzungen zu Johann Baptist Weiß: Requiem).

Von den fremden Komponisten seien besonders die Brüder Hermann Pius und Anton Vergeiner als Beispiele angeführt.

Einen Hauptbestandteil des Nachlasses bildet sicher der Brief Anton Bruckners. Laut Testament wurde er dem Landesmuseum „unter der Bedingung überlassen, dass die Kompositionen beider Brüder Daxspurger in die Bestände aufgenommen und bearbeitet werden“.

Der Brief wurde im Februar 1997 vom Anton Bruckner Institut Linz übergeben. Er war dort nach der Ausstellung „Vom Ruf zum Nachruf“ in Mondsee/St. Florian 1996 sicher verwahrt gewesen. Es handelt sich um ein eigenhändiges Schreiben Bruckners, datiert Wien, 10. Dezember 1895, an Ernst Lanninger (1842–1920), Pfarrer von Horsching bei Linz (später Propst von Mattighofen), in dem er bestätigt, dass er von 1835 bis 1837 unter Anleitung von Johann Baptist Weiß „die ersten Anfänge zur Orgel“ gespielt habe. Auch bitet Bruckner darin um eine Gedenkmesse für Weiß. Originalschreiben und dazugehöriges Kuvert waren in einem reich mit Schnitzereien

verzierten Holzrahmen hinter Glas mit dreiteiligem Fuß aufbewahrt. Ernst Lanninger hat den Brief an Josef Karlinger, Pfarrer in Zell a.d. Pram weitergegeben, von da gelangte er in den Besitz Dr. Leopold Daxspersgers. Als dieser 1963 starb, ging er an Prof. Ludwig Daxspurger. Er wird nun als weiterer Schatz der Sammlung Anton Bruckner in der Bibliothek des OÖ. Landesmuseums verwahrt.

Ergänzend sei noch vermerkt, dass auch bereits der musikalische Nachlass von Dr. Leopold Daxspurger (1896–1963) in die Bibliothek aufgenommen worden ist. Es handelt sich um 43 Kompositionen (Instrumentalwerke, geistliche und weltliche Vokalwerke). Herr Prof. Rudolf Leßky, Schärding, hat den Nachlass wohlgeordnet 1998 überbracht.



W. Faißner

Eine landeskundliche Neuerscheinung:

Fritz Hippmann, Numismata Oberdenisia III: Medaillen und verwandte Objekte 2: Oberösterreich allgemein

Als Band 8 der seit 1993 vom Oberösterreichischen Landesmuseum herausgegebenen Monographienreihe „Studien zur Kulturgeschichte von Oberösterreich“ ist nun der zweite Teil des neuen Corpuswerkes zur Numismatik Oberösterreichs erschienen. Nach der Vorlage der Münzen und Geldersatzmittel im ersten Teil beginnt mit dem vorliegenden Band jetzt die Publikation des umfangreichen Bestandes an oberösterreichischen Medaillen und ihren Derivaten, wie Auszeichnungen, Abzeichen u.ä. Der nun vorliegende erste Abschnitt enthält die auf das Bundesland in genere Bezug nehmenden Stücke, also die Prägungen des Landes, der Körperschaften öffentlichen Rechts, der Interessensvertretungen, der Parteien und ihrer Vorfeldorganisationen sowie zahlreicher öffentlicher Einrichtungen von der Exekutive bis zu den Standesvertretungen und Genossenschaften. Ein eigener, umfangreicher Abschnitt ist dem Vereins- und Veranstaltungswesen gewidmet.

Die einen Zeitraum vom 16. Jahrhundert bis zur unmittelbaren Gegenwart umfassenden Objekte sind detailliert beschrieben und zum allergrößten Teil abgebildet, ein einheitliches Zitiersystem erhöht den Gebrauchswert für die Fachwelt. Kurze Einführungstexte zur Geschichte der Institutionen ergänzen den Katalog und lassen das Buch auch über den engeren Kreis



Schlossmuseum Linz
4010 Linz, Tummelplatz 10
Tel. 0 73 2-77 44 19



Prof. Ludwig Daxspurger 1900-1996

Originalbrief Anton Bruckners an Ernst Lanninger 1895



Eng aneinander geschmiegt im gut mit Heu gepolsterten Nest verbringt die Murmeltierfamilie den langen Bergwinter.

Foto: Katalog

von Fachleuten hinaus für den landeskundlich interessierten Leser interessant erscheinen. Mit dem als Folge 12 der „Studien“ erscheinenden Band der oberösterreichischen Personenmedaillen soll das Unternehmen „Numismata Oberdenisia“ im nächsten Jahr fortgesetzt werden, die restlichen Abschnitte – ein Band über Linz und ein weiterer über die Medaillen der Orte Oberösterreichs außer Linz – befinden sich ebenfalls bereits in Vorbereitung.

B. Prokisch

Schlafen wie ein Murmeltier

Erst die Fähigkeit zum Winterschlaf ermöglicht es den Murmeltieren so unwirtliche Gegenden wie die Hochalpen zu besiedeln. Was aber beim Winterschlaf tatsächlich vor sich geht war bis vor wenigen Jahren unbekannt.

Die ersten Freilanduntersuchungen wurden von Professor Dr. W. Arnold, Leiter des Forschungsinstitutes für Wildtierkunde und Ökologie in Wien durchgeführt. Dabei wurde Murmeltieren im Spätsommer ein Sender in die Bauchhöhle implantiert. Es war möglich, die Körpertemperatur des Murmeltieres auf etwa 0,1° C genau zu bestimmen.

Während des Winterschlafs senkt sich die Stoffwechselrate auf 3 bis 5 % des Sommerniveaus und die Körpertemperatur fällt auf bis zu 2,6° C. In diesem extrem energiesparenden Zustand der Kältestarre können die Tiere aber nur eine begrenzte Zeit verweilen. Jeweils nach ca. zwölf Tagen unterbrechen sie für etwa einen Tag den Winterschlaf und erwärmen sich auf 34,5° C (3,7° C unter der sommerlichen Körpertemperatur). Indem die winterschlafenden Murmeltiere Wärme produzieren, wird ein weiteres Absinken der Körpertemperatur und das Risiko eines Kältetodes vermieden.

Während der gesamten Winterzeit nehmen die Murmeltiere keine Nahrung zu sich. Sie zehren von den Fettreserven, die sie sich im Sommer angeeignet haben und verlieren etwa ein Drittel ihres Herbstgewichtes.

Zur Verringerung des Energiebedarfes überwintern bis zu 20 Mitglieder einer Gruppe gemeinsam in einem Bau. Sie schmiegen sich eng aneinander und vollziehen gleichzeitig die regelmäßigen Wechsel von Kältestarre zu hoher Körpertemperatur. Dadurch verliert jedes Tier weniger Wärme an die kalte Umgebung.

Die besonders gefährdeten Jungtiere werden in die Mitte genommen und von älteren Gruppenmitgliedern gewärmt. Mit ihren noch zu geringen Fettreserven könnten sie den langen Winter aus eigener Kraft nicht überleben.

Mehr aus der Welt der Murmeltiere gibt es in der Ausstellung im Biologiezentrum noch bis zum 31. März zu sehen.

S. Weigl



MODERNE UND ZEITGENÖSSISCHE KUNST

Dauerausstellung:

Zeitgenössische Kunst mit Oberösterreichbezug,
Kubinkabinett

Sonderausstellungen:

„...vor mehr als einem halben Jahrhundert –
Positionen zeitgenössischer Kunst zur Erinne-
rung“; 20. 1. bis 5. 3. 2000

Kindergalerie:

Arbeiten des Heimes „St. Pius“ zur Ausstellung
„...vor mehr als einem halben Jahrhundert“;
20. 1. bis 5. 3. 2000

Weitere Veranstaltungen der Landesgalerie
Oberösterreich:

Jazzweekend:

Jazz mit 11 oberösterreichischen Jazz-Ensembles:
Sa, 5. 2. 2000, ab 16 Uhr bis ca. 22 Uhr
So, 6. 2. 2000, ab 11 Uhr Jazzbrunch bis ca. 16.30 Uhr

Reihe VideoKunst:

Di, 29. 2. 2000, 20 Uhr: Präsentation von internati-
onaler Videokunst

Künstlergespräche zur Ausstellung

„...vor mehr als einem halben Jahrhundert“:

Do, 3. 2. 2000, 19 Uhr: Herbert Friedl – Ziva
Kronzon

Do, 10. 2. 2000, 19 Uhr: Norbert Hinterberger –
Andreas von Weizsäcker

Do, 17. 2. 2000, 19 Uhr: Kunstgespräch mit Valie
Export

Traumwerkstatt

für junge Museumsbesucher ab 4 Jahren:

Fr, 4. 2., Musikprojekt Klangwerkstücke, 16–18.00

Fr, 11. 2., zur Ausstellung „Erinnerung“, 14–15.45

Fr, 11. 2., Musikprojekt Klangwerkstücke, 16–18.00

Fr, 18. 2., zur Ausstellung „Erinnerung“, 14–15.45

Mi, 23. 2., (Semesterferien) zur Ausst. „Erinnerung“,
14–15.45

Kosten S 50,- (inkl. Eintritt, Führung und Material).

Tel. Anmeldung erforderlich unter 0732/77 44 82-49

Öffnungszeiten Landesgalerie Oberösterreich:

Di-Fr 9-18 Uhr, Sa,So,Fei 10-17 Uhr, Montag
geschlossen. An Film-/Videoabenden sind die Ausstel-
lungen jeweils bis 21.30 Uhr geöffnet.

Schlossmuseum Linz, Tummelpl. 10

Dauerausstellung:

Sammlung zur Kunst- und Kulturgeschichte mit
Schwerpunkt Oberösterreich (Kunst und Kunst-
gewerbe, Numismatik, Musikinstrumente, Volks-
kunde, Waffen, Museum Physicum)

Sonderausstellungen:

„Indonesien. Kunstwerke – Weltbilder“;
1. 6. 1999 bis 27. 2. 2000

„Pinselkunst – Nadelkunst“,
21. 11. 1999 bis 28. 5. 2000

„Kripperschaun“ im Linzer Schlossmuseum;
28. 11. 1999 bis 2. 2. 2000

Führungstermine für die einzelnen Ausstellungen
jeweils nach Voranmeldung! Tel. 0732/77 44 19-31
Jeder erste Sonntag im Monat „Familiensonntag“
– mit freiem Eintritt für Familien!

VERANSTALTUNGS KALENDER



Weitere Veranstaltungen des Schlossmuseums:

Sonderführungen durch die Ausstellung
„Indonesien“: jeden Sonntag, 14 Uhr

Kindernachmittage in der Ausstellung
„Indonesien“:

TiM (Treffpunkt im Museum): Workshop ab 6 Jahren
am Samstag, 5. 2. und 12. 2. 2000, jeweils von 13 bis
15.30 Uhr. Kosten S 50,- (inkl. Führung und Material).
Tel. Anmeldung erforderlich unter 0732/774419-31

Kindernachmittage in der Ausstellung
„Pinselkunst – Nadelkunst“:

TiM (Treffpunkt im Museum): Mit Pinseln und Nadeln
werden – nach Vorbildern der Kunst der Jahrhundert-
wende (Jugendstil etc.) – eigene Werke hergestellt, die
sich gut als Geschenke eignen.

Termine: Mo, 21. 2., 14–16 Uhr, Mi, 23. 2., 10–12 Uhr,
Sa, 26. 2. 2000, 14–16 Uhr.

Kosten S 50,- (inkl. Führung und Material).

Tel. Anmeldung erforderlich unter 0732/774419-31.

Öffnungszeiten Schlossmuseum:

Di-Fr 9–17 Uhr, Sa, So, Fei 10–16 Uhr, Montag
geschlossen.

Vom 28. 2. bis einschl. 6. 3. 2000 wegen Ausstellungs-
aufbau geschlossen.

**Biologiezentrum Dornach,
J.-W.-Klein-Str. 73, 4040 Linz**

Sonderausstellung:

„Murmeltiere“; 22. 10. 1999 bis 31. 3. 2000

Weitere Veranstaltungen im Biologiezentrum:

Kindernachmittage in der Ausstellung
„Murmeltiere“:

TiM (Treffpunkt im Museum): Termine nach Verein-
barung. Kosten S 30,- (incl. Führung und Material).
Anmeldung unter Telefon 0732/77 44 82-54.

Arbeitsabende/Vorträge im Biologiezentrum

Botanische Arbeitsgemeinschaft:

Do, 10. 2. 2000, 19 Uhr: Diavortrag Mag. Christa Riedl-
Dorn, Wien: Ferdinand Bauer als Pflanzen- und Tier-
maler in Australien (1801–1805).

Do, 24. 2. 2000, 19 Uhr: Botanischer Arbeitsabend.

Entomologische Arbeitsgemeinschaft:

Fr, 4. 2. 2000, 19 Uhr: Diavortrag, P. Sehna, Wien:
Entomolog. Beobachtungen im Oriente von Ecuador.

Fr, 18. 2. 2000, 19 Uhr: Entomologisches Semiar. EDV-
Sammlungsaufnahme der Spheciden und Etikettierung
von Schmetterlingen.

Ornithologische Arbeitsgemeinschaft:

Do, 3. 2. 2000, 19 Uhr: Ornithologischer Arbeitsabend.
Untersuchungen an Eulen in Oberösterreich.

Sa, 5. 2. 2000, 9 Uhr: Jahrestreffen der Ornithologischen
Arbeitsgemeinschaft am OÖ. Landesmuseum gemeinsam
mit der Landesgruppe Oberösterreich von BirdLife
Österreich.

Do, 17. 2. 2000, 19 Uhr: Diavortrag, Univ.-Doz. Dr.
A. Landmann, Innsbruck: Inselökologie im Häusermeer
– Vögel in städtischen Grünanlagen. Fallbeispiel
Innsbruck.

Öffnungszeiten Biologiezentrum Dornach:

Mo–Fr: 9–12 Uhr, Mo, Di, Do: 14–17 Uhr, Sa, So, Fei
geschlossen. Gruppenführungen (ab 15 Personen)
gegen rechtzeitige Voranmeldung auch am Wochen-
ende möglich!



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Museumsjournal Oberösterreichisches Landesmuseum](#)

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: [02_2000](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Museumsjournal 2000/2 1](#)